

Israel: Wo Schweizer Unterstützung in Jerusalem im Kleinen und Grossen wirkt

Immer wieder kann die Jerusalem Foundation über grössere Vorhaben berichten, die dank Hilfe aus der Schweiz in Jerusalem ermöglicht werden. Aber auch weniger umfangreiche, aber doch bedeutende Programme verdienen es, erwähnt zu werden.

Kinderhaus (Bet Hayed)

Im Stadtviertel Gilo kümmert sich beispielsweise das dortige Kinderhaus (Bet Hayed) um Dutzende von Kindern, die wegen Gewalttätigkeiten und anderen Problemen in der Familie nicht bei ihren Eltern wohnen können. Die dortigen Einrichtungen vermitteln den Kindern ein gewisses Familienleben, wobei auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittene umfassende Zusatzprogramme angeboten werden.

Das 40 Jahre alte in «Familienwohnungen» aufgeteilte Haus mit Gemeinschaftsräumen, einer Bibliothek und auch Sporträumlichkeiten ist renovierungsbedürftig und benötigt neue Einrichtungen. Die laufenden Kosten werden durch die israelische öffentliche Hand getragen, zusätzliche Kosten kann die Jerusalem Foundation dank Spenden von Schweizer und Liechtensteiner Stiftungen decken. Dazu gehören die Swiss Seaside Foundation, Symphasis Stiftung, Benecare Stiftung sowie eine weitere Schweizer Stiftung.

Förderprogramm für äthiopische Schülerinnen und Schüler

Seit Jahren wird ein Förderprogramm für Schülerinnen und Schüler aus Familien, die aus Äthiopien eingewandert sind und in Jerusalem leben von diversen Schweizer Stiftungen gefördert. Es sind dies: Isaac Dreyfus-Bernheim, Carl & Elise Elsenener-Gut, Adolf & Mary Mil, sowie die Privatpersonen Annamarie Brunnschweiler und Pfarrer Roger & Barbara Nünlist.

Die Jerusalemer Stadtverwaltung in Partnerschaft mit der Jerusalem Foundation steht in Kontakt mit führenden Mittelschulen in der Stadt und ermöglicht den ausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten die Teilnahme am sogenannten Infinity Programm. Die Programmleiter vermitteln zwischen den Familien und den Schulen und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern den Zugang auf den Campus der hebräischen Universität von Givat Ram. Nebst Hilfe bei den Schulaufgaben gibt es auch Unterricht in diversen Fächern. Gute Resultate bei der Matura sind oft Garantie für eine erfolgreiche Zukunft.

Café Europa

Das Café-Europa-Programm für Shoa-Überlebende wird ebenfalls aus der Schweiz gefördert. In Jerusalem leben über 10 000 Holocaust-Überlebende. Vereinsamung ist im Alter bekanntlich ein allgemeines Problem, bei diesen Menschen kommen jedoch die schrecklichen Erinnerungen aus der Kindheit hinzu. Die sechs Café-Europa-Lokalitäten gehen auf die Bedürfnisse der jeweiligen Stadtviertel



Spiel und Spass in der Sportanlage des Kinderhauses im Stadtviertel Gilo.



Der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft: Schülerinnen und Schüler aus Familien, die aus Äthiopien eingewandert sind, können von Förderprogrammen profitieren.



Aktiver Austausch und Unterstützung im Alter: Café-Europa-Programme werden von Shoa-Überlebenden sehr geschätzt. Fotos Jerusalem Foundation

ein und die Sozialarbeiterinnen besuchen jene zu Hause, die nicht an den wöchentlich stattfindenden kulturellen Programmen teilnehmen können.

Am 25. April 2022, zwei Tage vor dem diesjährigen Yom Hashoa in Israel, luden der EU-Botschafter in Israel, Dimiter Tzantchev, und der Präsident der Jerusalem Foundation, Shai Doron, die EU-Botschafter in Israel ein. Im Rahmen dieses Treffens haben Überlebende über ihre persönlichen Erlebnisse gesprochen, wobei alle auch die Bedeutung der Initiative Café Europa hervorgehoben haben. Nicht nur die kulturellen Programme, sondern auch der Einsatz der Sozialarbeiterinnen, die auf vielen weiteren Gebieten Hilfe leisten.

IRÈNE POLLAK-REIN, IRENEP@JFJLM.ORG